

P10/18

Hebamme soll akademischer Beruf werden

Gesundheitsminister setzt EU-Richtlinie um

Berlin. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will die Hebammenausbildung neu ausrichten. Statt der bisherigen Lehrzeit in einer Hebammenschule, angegliedert an ein Krankenhaus, soll der Beruf in Zukunft akademisch werden, wie Spahn unserer Redaktion sagte. „Die Anforderungen an die Geburtshilfe steigen ständig.“ Hebammen und Entbindungspfleger sollen deshalb künftig ein duales Studium absolvieren.

Duale Studiengänge verknüpfen Vorlesungen und Seminare an einer Hochschule mit praktischer Arbeit. Studierende erwerben am Ende einen Bachelor-Abschluss. „Hebammen helfen beim Start ins Leben“, erklärte der Gesundheitsminister. „Dafür brauchen sie die bestmögliche Ausbildung – theoretisch und praktisch.“ In Bochum, Fulda und Berlin kann man in Modellprogrammen bereits jetzt Hebammenkunde studieren. Zukünftig soll dieser Weg der einzige in den Beruf sein.

Spahn setzt damit nicht nur ein Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag um, sondern vor allem eine EU-Richtlinie, nach der die Ausbildung für das Berufsfeld bis zum 18. Januar 2020 reformiert sein muss. Vorgegeben von der EU sind zwölf Jahre Schulbildung und mehr Vermittlung von wissenschaftlichen Inhalten zu Frauenheilkunde, Geburtshilfe, Allgemeinmedizin und Pharmakologie. Deutschland ist Schlusslicht in der Novellierung des Berufsbilds: Laut

P10/18

Hebammen sollen künftig studieren

BERUF – Wer in Deutschland in Zukunft Hebamme, also Geburtshelferin, werden will, muss studieren. Gesundheitsminister Jens Spahn hat das angekündigt. Bisher werden Hebammen in Fachschulen ausgebildet. In Zukunft sollen sie aber einen Bachelor-Abschluss an einer Hochschule machen und dort noch mehr wissenschaftliche Inhalte lernen.